Fundort. Brunei, N. W.-Borneo, mit *Opisthostoma otostoma* Bttgr. und *A. globosus* H. Ad. zusammen, in kleiner Anzahl von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang Haas in Blasewitz-Dresden eingesandt.

Die Art erinnert nach direktem Vergleich an *A. hosei* Godw.-Aust. von den Busan Hills in Sarawak, ist aber nur geritzt, nicht eng genabelt, das Gewinde ist weniger schlank, der letzte Umgang mehr gewinkelt, die Mündung grösser, der Unter- und Spindelrand viel breiter ausgeschlagen, nach links gezogen und an die Basis des letzten Umgangs angedrückt. Der javanische *A. jagori* v. Mts., der mir von den Djampangs Westjavas aus 2000′ Höhe (leg. H. Fruhstorfer 1893) vorliegt, unterscheidet sich von der vorliegenden Art schon durch den ziemlich weiten Nabel, die grössere Breite der Gehäusebasis und das konkav sich aufsetzende Gewinde.

Limax Schwabii in Deutschland.

Von

Dr. E. G. O. Müller, Breslau.

Am 24. Mai dieses Jahres bestieg ich von Wölfelsdorf aus den Glatzer Schneeberg. Als ich ungefähr zwei Drittel des Weges nach der Schweizerei zurückgelegt hatte, erblickte ich mitten auf der Fahrstrasse eine grössere Nacktschnecke, deren prachtvoll ultramarinblaue Farbe sofort in die Augen fallen musste, und ich vermutete sogleich, dass ich einen Limax Schwabii Frauenfeld vor mir habe. Ich kannte ihn aus der Beschreibung, die mir Herr Merkel, welcher ihn in der Tatra fand, gemacht hatte. Da ich nie gehört hatte, dass er in Deutschland beobachtet worden sei, nahm ich an, dass ich das Glück gehabt hatte, dieses wirklich schöne und verhältnismässig grosse Tier zum ersten Male auf

deutschem Boden zu finden. Diese Annahme bestätigte sich auch, als ich die Schnecke, welche ich glücklich lebend und sehr munter nach Breslau brachte, Herrn Merkel zeigte, dem ersten Molluskenkenner Schlesiens, dessen äusserst sorgfältige gearbeitete Molluskenfauna im Manuskript vorliegt und voraussichtlich in nächster Zeit im Druck erscheinen wird. Er erkannte die Schnecke sogleich als einen Limax Schwabii, und auch die Arbeit von Frauenfeld in den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien vom Jahre 1864 und die von Seibert in dem Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoologischen Gesellschaft vom Jahre 1873 bestätigten dies auf das genaueste. Die Schnecke war in gestreckter Stellung 11—12 cm lang und erglänzte besonders in vollem Sonnenlicht im schönsten Ultramarinblau. Am lebhaftesten war der Mantel gefärbt, fast ebenso lebhaft war der untere Körperrand und am wenigsten der Rücken. Hier ist der blaue Farbstoff nur auf dem oberen Teile der Runzeln des Körpers vorhanden. Der untere Teil derselben ist schwarz und der Grund zwischen ihnen mehr oder weniger grau. Da die Schnecke sehr lebhaft war und sich Kartoffeln und Obst reichlich schmecken liess, so übergab ich sie dem Direktor des Breslauer zoologischen Gartens, Herrn Stechmann, und dieser nahm sie mit Dank an. Sie wurde in einem leeren Behältnis bei den Reptilien untergebracht und war das erste Wesen aus dem Reiche der wirbellosen Tiere, welchem diese Gunst zu Teil wurde. Bis jetzt hat sie sich recht wohl befunden und mehrfach habe ich die Wahrnehmung gemacht, dass sie das lebhafteste Interesse der Besucher erweckte. Seither ist Limax Schwabii von Frauenfeld, der ihn zuerst als Art konstatierte, am Gavornik in Mähren gefunden worden. Nach Schwab, dessen Namen er trägt, und Nowicki ist er gemein in der Tatra und Parreys will blaugefärbte Nacktschnecken in Kroatien bemerkt haben. Anderweitige Fund-

orte aufzufinden ist mir trotz sorgfältiger Litteraturbenutzung nicht möglich gewesen und Herr Merkel versichert mir auf das Bestimmteste, dass Limax Schwabii vor allem in den deutschen Sudetên nicht vorkäme. Hieraus geht hervor, dass der Glatzer Schneeberg als erster und vorläufig einziger deutscher Fundort von Limax Schwabii angesehen werden muss. Am 6. August unternahm ich mit Herrn Merkel eine Exkursion nach der ersten Fundstelle und fand unter Baumrinde vier weitere Exemplare, von denen eines dem erst gefundenen glich, zwei andere waren noch lebhafter gefärbt, ihr Farbenton war jedoch mehr kobaltblau, auch waren sie etwas kleiner als der erste Limax.

Literaturbericht.

Journal de Conchyliologie 1892, No. 4.

p. 309. Fischer, H., Note sur l'enroulement de la coquille des embryons des Gasteropodes.

p. 313. Fischer, F., Note sur la Fauna terrestre et fluviatile de l'île de Hainan (Chine), Deuxième Supplement. Einige Heude'sche Unionen werden der Fauna zugefügt.

p. 315. Morlet, L., Descriptions d'espèces nouvelles, provenant de l'Indo-Chine. Die früher schon diagnosticirten Arten werden abgebildet; neu hinzu kommen aus dem Nachlass des leider verstorbenen Autors: Chloritis remoratrix, p. 317 t. 6 fig. 3; — Clausilia Paviei, p. 319 t. 7 fig. 1; — Cl. Dautzenbergi, p. 320 t. 7 fig. 2; — Glessula Paviei, p. 321 t. 7 fig. 4; — Cyclophorus tornatus p. 322 t. 8 fig. 3.

p. 330. Cossmann, M., Revision sommaire de la faune du terrain oligocène marin aux environs d'Etampes.

p. 375. Fischer, P., Filtration de l'eau par les Mollusques.

Neue Mitglieder.

Herr **Hugh Fulton**, London S. W. 216, Kings Road.

Eingegangene Zahlungen:

Grossh. Old. Museum, Oldenburg, Mk. 12; — Gloyne, Cl., Mk. 6; — Fitz-Gerald, F., Mk. 6; — Zaubzer, G., Mk. 12; — Besselich, Tr., Mk. 12; — Schedel, J., Mk. 6.